



Im Restaurant gilt immer noch: Ellenbogen haben auf dem Tisch nichts zu suchen! Und wie die Rechnung aufgeteilt wird, diskutiert man lieber nicht vor dem Kellner

„Gute Manieren sind der schnellste Weg, Türen und Herzen zu öffnen“

Unsere Gesellschaft ist im ständigen Wandel. Viele Regeln, die gestern noch galten, sind heute längst überholt. Wie sieht es also mit den klassischen Benimmregeln aus? Gabriela Meyer (55) hat die Antworten

Corona, Krieg und Inflation: Wir leben in einer herausfordernden Zeit, das zeigt sich auch im Miteinander. Gehetzt eilen wir durch die Supermarktgänge, auf der Suche nach der letzten Flasche Olivenöl. In Bus und Bahn starren wir ständig auf unser Smartphone, um keine Nachrichten zu verpassen. Und in den sozialen Netzwerken ist der Ton nicht erst seit gestern rauer geworden. Es scheint, als würde egoistisches Verhalten deutlich zunehmen – so auch der Eindruck von Gabriela Meyer. Sie ist Kommunikationsexpertin,

Knigge-Trainerin und Autorin. Kurzum: Sie weiß, was gutes Benehmen ist – und sie weiß um dessen Wichtigkeit. Besonders heute.

Die Grundlagen „Gute Manieren machen unseren Alltag schöner und sind der schnellste Weg, um Türen zu öffnen“, erklärt die Expertin und ergänzt: „Es geht nicht darum, starr an vorgegebenen Umgangsformen festzuhalten oder gutes Benehmen als Fesseln zu sehen. Vielmehr geht es um natürliches Taktgefühl und nach diesem Gefühl zu handeln, wenn es richtig erscheint.“ Das bedeute: Menschlichkeit zu zei-

gen und ein Bewusstsein für respektvolles, zuvorkommendes Verhalten zu haben.

Konkret gibt uns Gabriela Meyer vier Stil-Empfehlungen an die Hand, um uns besser mit anderen Menschen zu verbinden und sympathisch aufzutreten. Erstens: Betreten Sie jeden Raum, ob virtuell oder analog, mit einem freundlichen Gruß. Zweitens: Haben Sie für jeden Menschen ein Lächeln übrig. Drittens: Interessieren Sie sich für Ihr Gegenüber – stellen Sie Fragen und hören Sie zu. Viertens: Achten Sie auf Ton und Sprache. Wie Sie in ganz bestimmten Situationen höflich reagieren können, verrät Gabriela Meyer auf der folgenden Seite.

Was tun, wenn...

... ich ein guter Gastgeber sein will?

„Im Wort Gastfreundschaft steckt das Wort ‚Freund‘. Das heißt, ich empfangen, umsorge und bewirte meine Gäste wie Freunde, damit sie sich herzlich willkommen fühlen – ganz unabhängig von ihrem sozialen Status.“

... Fremde sich schlecht benehmen?

„Schlechtes Benehmen im öffentlichen Raum muss ich manchmal tolerieren, aber nicht immer dulden. In bestimmten Situationen ist Klartext reden erforderlich. Häufig hilft Humor. Liest sich im Ruheabteil der Bahn ein Ehepaar gegenseitig die Zeitung vor und strapaziert die Geduld aller Reisenden? Dann könnte ich sie einfach bitten, noch einen Tick lauter zu lesen, damit auch wirkliche alle die Nachrichten mitbekommen. Sorgt sicher für Lacher im Abteil und vor allem für eine ruhigere Weiterfahrt.“

... ich ein unangenehmes Gespräch höflich beenden möchte?

„Entweder ich reagiere diplomatisch – ‚Es hat mich wirklich gefreut mit Ihnen zu sprechen. Vielleicht vertiefen wir das Thema später...‘ – oder ich wechsele offensichtlich das Thema: ‚Ich sehe, wir haben unterschiedliche Meinungen, lassen Sie uns doch lieber ein anderes, positiveres Thema finden.““

... ich bei den Sonderangeboten im Supermarkt fies angerempelt werde?

„Engländer entschuldigen sich höflich, selbst wenn sie angerempelt werden. Vielleicht können wir von diesem britischen Sinn für Höflichkeit lernen. Manchmal ist es ratsam, unhöfliches oder taktloses Benehmen zu ignorieren. Allerdings gibt es Situationen, die man sich nicht gefallen lassen muss oder wo wir unseren Mitmenschen unbedingt zur Hilfe kommen sollten.“

... beim Essen mit Freunden die Rechnung beglichen werden muss?

„Ich diskutiere mit meinen Freunden auf keinen Fall vor dem Kellner aus, wie wir die Summe am besten aufteilen. Clevere Lösung: Eine Person zahlt den Gesamtbeitrag, erst danach wird untereinander abgerechnet.“

... ich in einen Raum voller unbekannter Leute trete?

„Ich gehe freundlich und offen in den Raum und schaue mich um. Am Buffet oder vor einem Gemälde besteht übrigens die größte Chance, mit anderen ins Gespräch zu kommen und interessante Menschen kennenzulernen. Jeder Kontakt ist eine Chance!“

... ich auf Social Media beleidigt werde?

„Wenn ich beleidigt oder angefeindet werde, muss ich es nicht hinnehmen und kann den Vorfall melden. Oder ignorieren. Wenn ich einen Fehler gemacht habe, dann gestehe ich diesen bereitwillig ein. Klasse zeige ich über meine Wortwahl und Ausdrucksweise.“

... mir jemand ohne Maske an der Kasse zu nah auf die Pelle rückt?

„Wenn mich das stört, dann spreche ich es freundlich an: ‚Ich würde Sie bitten etwas Abstand zu halten, Sie tragen keine Maske.““

Infos und Fakten

Siezen wir überhaupt noch?

Durch die Digitalisierung setzt sich das „Du“ immer mehr durch – was nicht heißt, dass sich jeder damit wohlfühlt.

* Nummer sicher „Besonders ältere Menschen können sich überfahren fühlen, wenn sie ungefragt geduzt und direkt alle Distanzen beseitigt werden, ohne dass vorher ein Verhältnis aufgebaut wurde“, erklärt Gabriela Meyer. Statistiken belegen, dass Siezen bei vielen immer noch zum guten Ton gehört. Eine Umfrage der Marktforschungsplattform Appinio unter rund 5 000 Teilnehmern zwischen 16 und 54 Jahren ergab, dass für 61 Prozent der Befragten das Siezen ein Zeichen von Respekt, Höflichkeit und Zurückhaltung sei. Daher die Empfehlung der Knigge-Trainerin: „Mit einem ‚Sie‘ können Sie nichts falsch machen. Bei neuen Kontakten und im Geschäftsleben ist es vorerst die richtige Ansprache.“



◀ Alle Benimmregeln auf einen Blick: „Modern-Life-Etikette“ (19,99 €, Humboldt)



Mehr Infos zu Gabriela Meyer unter modernlife.seminars.de